

*Zu den tragischen Ereignissen in Winnenden, Emsdetten und Erfurt, veröffentlichen wir den Brief der Vorsitzende der DKP Essen, Kandidatin zur EU Wahl und OB-Kandidatin zur Kommunalwahl vom 23.03.2009, an OB Reiniger.*

Sehr geehrte Herr Oberbürgermeister,  
Sehr geehrter Herr Dr. Reiniger,

als politisch aktive und verantwortungsbewusste Bürgerin dieser Stadt und auch als Mutter von zwei Kindern interessiert mich die Frage, ob die Stadtverwaltung weiß, wie viele Waffen sich im privaten Besitz von Essener Bürgern befinden und wie viele Kinder und Jugendliche in hiesigen Schützenvereinen organisiert sind und an welchen Waffen sie ausgebildet werden.

Mich bewegt auch die Frage: Was gedenkt die Stadtverwaltung bzw. das Ordnungsamt zukünftig zu tun, um Tragödien, wie sie unter anderem in Winnenden, in Emsdetten und in Erfurt geschehen sind, in Essen möglichst zu verhindern, zumindest aber deutlich zu erschweren?

Dazu habe ich einige konkrete Fragen an Sie:

- \* Sind zum Beispiel zukünftig nicht angemeldete, entsprechende Kontrollen bei den Waffenbesitzern vorgesehen?
- \* Wie sind Sie tätig geworden um zu ermitteln, ob auch in Essener Schützenvereinen Kinder schon mit 12 Jahren mit Luftgewehren schießen dürfen, also an Waffen ausgebildet werden?
- \* Haben Kinder, die noch jünger sind, wie in Vereinen anderer Städte die Möglichkeit, mit einem Licht- oder Lasergewehr zu "spielen". Solche dort in Vereinen verwendete Gewehre sehen einer echten Waffe täuschend ähnlich.
- \* Sind die Essener Schützenvereine als "gemeinnützig" anerkannt - und falls ja: mit welcher Begründung erhalten diese Vereine einen Teil unserer Steuergelder? Oder anders gefragt: Was ist an der Tatsache "gemeinnützig" oder gar "Brauchtum", wenn schon Kinder an der Waffe ausgebildet werden?
- \* Unterstützt die Stadt Essen hiesige Schützenvereine finanziell oder ideell? Falls ja: in welcher Form?

Es ist mir bewusst, dass das Spielen mit Schusswaffen nicht unbedingt bei jedem Kind entsprechende Aggressionen auslöst. Neueste Untersuchungen haben aber wissenschaftlich fundiert nachgewiesen, dass Kinder und Jugendliche, die zu Gewalttaten neigen, durch sogenannte "Killerspiele", Horror- und andere Gewaltfilme - aber auch durch den spielerischen Umgang mit Waffen - noch weiter verrohen und dadurch auch in ihrem Alltagsverhalten nachweislich und deutlich aggressiver werden.

Ich kann nicht erkennen, was daran "pädagogisch wertvoll" sein soll, wenn schon Kinder und

Jugendliche in Schützenvereinen an einen Umgang mit Waffen gewöhnt werden.

Meine Partei die DKP unterstützt die Forderung: "Keine Waffen in Privathände!"

Ebenso unterstützen wir die Forderungen der betroffenen Familien von Winnenden, die in einem offenen Brief Konsequenzen aus der Bluttat fordern.

Über eine schnelle Antwort auf meine Fragen freue ich mich.

Mit freundlichen Grüßen

Karin Schnittker  
Vorsitzende der DKP Essen  
Kandidatin zur EU Wahl